

Studioset

Englisch: Studio Set

ART/BEGRIFFE

Künstlich errichtete Filmkulisse in einer Studiohalle — kontrollierte Umgebung für wetterunabhängige Dreharbeiten mit perfekter Licht- und Tonkontrolle.

Technische Details Standardsets verwenden 5x10 cm Holzständerwerk mit 18 mm Sperrholzverkleidung, wobei Wandelemente in 2,40 m Modulen gefertigt werden. Die Verbindung erfolgt über Flachverbinder und Bühnenschrauben für schnellen Auf- und Abbau. Tragfähige Böden bestehen aus 40 mm starken OSB-Platten auf Unterkonstruktion, ausgelegt für Kameraschienen und schwere Beleuchtung bis 500 kg/m². Schallabsorbierende Rückwände reduzieren Nachhall auf unter 0,8 Sekunden. Spezielle Greenscreen-Sets erfordern homoflächige Ausleuchtung mit Abweichungen unter 5% über die gesamte Wandfläche. Geschichte & Entwicklung Georges Méliès errichtete 1897 das erste verglaste Filmstudio mit gemalten Kulissen in Montreuil. Thomas Edison entwickelte 1893 die "Black Maria", ein drehbares Studiokonstrukt. Ab 1915 entstanden in Hollywood die ersten großen Studiohallen bei Paramount und Universal mit standardisierten Setbausystemen. Die 1930er Jahre brachten Mehrebenen-Sets für Musicals, während die 1950er Jahre CinemaScope-konforme Breitwandsets von bis zu 30 Metern Breite etablierten. Digitale Erweiterungen seit den 1990ern reduzierten Setgrößen, da Hintergründe computergeneriert entstehen. Praxiseinsatz im Film Kubricks "2001" verwendete eine rotierende 11-Meter-Zentrifuge als praktisches Set für Schwerelosigkeitseffekte. "Titanic" kombinierte ein 270 Meter langes Schiffsdeck-Set mit einem hydraulisch neigbaren 45-Meter-Segment. Moderne TV-Serien wie "Stranger Things" nutzen modulare Setbauweise, bei der Räume je nach Drehbuch um- und angebaut werden. Der Workflow beginnt mit CAD-Konstruktionsplänen, gefolgt vom Rohbau, Oberflächenbearbeitung und Set-Decoration. Aufbauzeiten variieren zwischen 3 Tagen für einfache Zimmersets bis 8 Wochen für komplexe Mehr-Raum-Konstruktionen. Vergleich & Alternativen Studiosets unterscheiden sich von Location-Drehs durch vollständige Kontrollierbarkeit von Licht, Ton und Wetter, erfordern jedoch 20-40% höhere Budgets. Gegenüber Virtual Sets bieten sie haptische Interaktion für Schauspieler, benötigen aber physischen Lagerraum. LED-Volumes wie bei "The Mandalorian" ersetzen zunehmend traditionelle Greenscreen-Sets durch 360°-Displays mit 2,84 mm Pixelabstand. Hybridlösungen kombinieren praktische Vordergrund-Sets mit digitalen Erweiterungen, wodurch Baukosten um 30-50% sinken bei gleichzeitiger Authentizität der Schauspielinteraktion.